

7. Sekundärliteratur

Familien-Nachrichten für die Nachkommen A. H. Franckes.

Halle (Saale), 1911

Walter Hennecke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ganzen Ersatzaufteilung in der „Siegfriedstellung“. Ende März Veretzung nach Lens bei Mons in Belgien, von wo die Aufteilung Ersatz für die Arras-Frühlingschlacht 1917 senden sollte. Anfang Mai wurde ich endgültig in das vor Arras kämpfende Fußart.-Batt. 90 versetzt. Dort — vor Gavrelle — Tätigkeit als Hilfsbeobachter. Gerade in der Frühe des 7. Juni, des verlustreichen Haupttages der Wytschaetebogen-Schlacht in Flandern, wurden wir an der Stelle bei Messines eingesetzt. Aus den wochenlangen schweren Artilleriekämpfen dort — in die mein einziger (achtägiger) Fronturlaub fiel — am 21. Juli herausgezogen, kamen wir auf vier Wochen Ruhe in ein belgisches Dorf. Ende August 1917 wurde das Bataillon zum zweitenmal in Flandern, diesmal vor Ypern — zwischen Gheluvelt und Paschendaele — eingesetzt. Nach verlustreichen Wochen täglichen Trommelfeuers, dem wir ohne Verschanzungsmöglichkeit ausgesetzt waren, wurde ich am 20. September, dem ersten Tage der flandrischen Herbstoffensive, vor Becelaere verwundet, kam, nach drei Tagen Feldlazarett, nach Minden ins „Städt. Krankenhaus“, von dort nach teils sehr kritischen Monaten mit gut ausgeheilter Oberschenkelwunde und teilweise steif gebliebenem linken Oberarm in ein Lüneburger Lazarett (Anfang März 1918) zu meinem Vater. Von dort Anfang Juni 1918 zum Fußart.-Rgt. 18 nach Cassel entlassen, wurde ich als „arbeitsverwendungsfähig“ zur Regierung in Cassel (Rentenabteilung) abkommandiert und verlebte dort die letzten Kriegsmomente. Das E. R. II war mir ins Lazarett nachgeschickt worden. Seit Februar 1919 studiere ich — jetzt in Göttingen — weiter Germanistik und Philosophie.

Walter Hennecke (XII. 74)

geboren am 23. Mai 1898 zu Betheln, zweiter Sohn von Edgar Hennecke.

Er entschloß sich als Primaner in Hildesheim, die Marinekarriere zu wählen, und trat Anfang Oktober 1915 in die Marineschule zu Flensburg-Mürwik ein. Er hat Mai bis Juni 1916 alsmaat am Scheinwerfer S. M. S. „Kaiserin“ die Seeschlacht am Skagerrak mitgemacht und September desselben Jahres seine Seeoffiziersprüfung bestanden. Danach kam er zur Torpedo-

waffe, zuerst auf V 163, dann auf S 56, auf dem er Oktober 1917 Desel erobern half. Den Abschluß November 1918 erlebte er in Wilhelmshaven, verblieb aber im Dienst, zunächst in Kiel. Februar 1919 wurde er zum Ersatz nach Scapa Flow kommandiert, wo er Ende Juni an der Versenkung der Flotte beteiligt war. Er verlor dabei alles, was er hatte, durch Ausplünderung, bis aufs Hemd. Seine wertvolle Laute wurde ihm zerschlagen. In York wurden sie gröblich beschimpft. So gelangte er nach fünf schweren Tagen in das Gefangenenerlager bei Wakefield, wo sie von mehreren hundert deutschen Offizieren mit donnerndem Hurra empfangen wurden, aber unter einem scharfen Lagerkommandanten stehen und, wenn sie spazieren geführt werden, vom Pöbel mit Steinen beworfen werden.

Theodor Niemeyer (XL 89)

geboren am 5. Februar 1857, Dr. iur., o. ö. Professor des internationalen Rechts, Geheimer Justizrat, Kiel. Siehe Tafel 7 b: Carl Eduard Niemeyer.

Für 1914—15 war ich zum Kaiser Wilhelms=Professor an der Columbia=Universität, New York, ernannt. Die Überfahrt sollte am 21. September vor sich gehen. Am 3. August meldete ich mich als Oberleutnant d. L. a. D. bei dem Gouvernement der Ostseestation. An den Präsidenten Butler der Columbia=Universität schrieb ich einen offenen Brief, in welchem ich mitteilte, daß ich nicht nach Amerika kommen könne und dem Vaterlande als Soldat dienen wolle.

Ich wurde in Kiel zunächst als völkerrechtlicher Justitiar der Ostseestation und als Adjutant der Bahnhofskommandantur tätig. Am 24. September 1914 wurde ich zum Bahnhofskommandanten von Kiel ernannt und zum Hauptmann befördert. Als Kommandant befehligte ich den militärischen Eisenbahndienst der Strecken bis Lübeck, Altona, Flensburg, auf welchen im Lauf meiner 23 monatigen Tätigkeit Truppen- und Verwundeten Transporte von insgesamt etwa 120 000 Mann befördert wurden, außerdem namentlich die Kohlenversorgung der Marine und der Abtransport der U=Boote von Bedeutung waren. Im Anfang war der starke Verteidigungsaufmarsch gegen die dänische Grenze,